Nr. 102. Samstag, den 2. Mai 1914. 42. Jahrg.

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Fernsprecher: Amt II Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile.
Auswärtige: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt".

Abonnements-Preis.
einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 1. Mai. Der Deutsche Reichstag, der vorher gelegentlich einer sozialdemokratischen Interpellation die wiederholte Erklärung des Staatssekretärs Delbrück entgegengenommen hatte, daß sich das Reich nicht in die mecklenburgische Verfassungsfrage einzumischen habe, und die Vorlage über die Postdampfschiffsverbindungen der Budgetkommission überwiesen hatte, erledigte am Freitag zunächst kleine Anfragen. Ein Vertreter des Kriegsministers erklärte es für unrichtig, daß infolge anstrengender Felddienstübungen vom Infanterieregiment Nr. 143 in Straßburg i. E. viele Erkrankungen, zwei Todesfälle und zwei Selbstmorde vorgekommen seien. Die Beantwortung weiterer Fragen zu diesem Punkte wurde abgelehnt, da in Sachen der Truppenausbildung weder der Reichskanzler noch der Reichstag zuständig seien. Bei der Besprechung des internationalen Vertrages über den Schutz des menschlichen Lebens auf See wies Ministerialdirektor von Jonquieres eine sozialdemokratische Behauptung entschieden zurück, daß so umfassende Schutzmaßnahmen nur getroffen würden, weil mit der „Titanic" Milliardäre untergegangen seien. Zu den Konferenzen über den Vertrag seien auch seemännische Arbeiter hinzugezogen worden. Die Abgg. Pfleger (Ztr.), Bassermann (natl.), Graf Westarp (kons.), Heckscher (Vp.), begrüßten den Vertrag als einen erfreulichen Fortschritt. Auch die Abgg. Arendt (Rp.) und Behrens (Wirtsch. Vgg.) begrüßten den Vertrag und verurteilten die sozialdemokratische Behauptung, daß er nur wegen der untergegangenen Milliardäre zustande gekommen sei. Die Abgg. Stellen (Soz.) und Schumann (Soz.) hielten jene Behauptung jedoch aufrecht. Der Vertrag wurde darauf in allen drei Lesungen angenommen, ebenso die Vorlage über statistische Aufnahme der Getreidevorräte und die Vorlage über die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen. Sonnabend: Wahlprüfungen, Petitionen, Rennwettgesetz.

Berlin, 1. Mai. Preußisches Abgeordnetenhaus. Die Beratung des Kultusetats wird beim Kapitel Universitäten fortgesetzt. Abg. Eickhoff (Vp.) begrüßt den zahnärztlichen Titel „Dr. med. dent.". Der Besuch der deutschen Universitäten durch Ausländer ist zu begrüßen, in erster Linie natürlich sind unsere Universitäten für die deutschen Studenten da. Kultusminister v. Trott zu Solz: Am Institut der Privatdozenten können wir nichts Wesentliches ändern, jedem, der die wissenschaftliche Befähigung nachweist, steht diese Laufbahn offen. Die Zeitungsmeldung, Professor Adolf Wagner wolle von seinem Amte zurücktreten, ist falsch. Einen Lehrstuhl für osteuropäische Geschichte halte ich nicht für notwendig. Die Frage des zahnärztlichen Doktortitels ist nicht so einfach zu lösen. Eine bestimmte Erklärung abzugeben, bin ich nicht in der Lage. Den tierärztlichen Doktortitel zu gewähren lehne ich ab. Wir wollen keine Doktorfabriken errichten, vielmehr im Interesse seines Ansehens die Erwerbung des Doktorgrades erschweren. (Lebhafter Beifall.) Abg. Liebknecht (Soz.): Die Korps, insbesondere die Bonner Borussen, stellen immer noch das Gros unserer Diplomaten und höheren Beamten im Reich und Staat. Der Zugang zu diesen Stellen muß jedem offen stehen. Das Frauenstudium muß nach Möglichkeit gefördert werden. Abg. Dittrich (Ztr.) tritt für Vermehrung der theologischen Fakultät ein. Abg. Heß (Ztr.) spricht gegen eine Ueberschwemmung unserer Universitäten durch Ausländer. Abg. Münsterberg (Vp.): Die Fragen „Schutzzoll" und „Freihandel" dürfen bei einer etwaigen Neubesetzung der Lehrstühle für Nationalökonomie nicht ausschlaggebend sein. Kultusminister v. Trott zu Solz weist Angriffe auf den Prof. Roethe zurück. Abg. Winckler (k.) befürwortet einen Antrag auf Errichtung einer theologischen Fakultät an der Universität Frankfurt a. M. Minister v. Trott zu Solz will erst die Bedürfnisfrage näher prüfen. — Der Antrag wird der Budgetkommission überwiesen. Nach weiterer Debatte wurde die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr vertagt. Schluß 7 Uhr.

Berlin, 1. Mai. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die neue Fassung, welche die Grundsätze für die Gewährung von Zulagen an Altpensionäre und Althinterbliebene vom 16. Juli 1913 durch Beschluß des Staatsministeriums erfahren haben.

Berlin, 1. Mai. Im Anschluß an die Nachrichten über die Tätigkeit des Kreuzers „Dresden", die vor einigen Tagen durch die Presse gingen, dürfte die Tatsache interessieren, daß nach den jetzt vorliegenden amtlichen Berichten außer den bereits gemeldeten Hilfeleistungen 150 amerikanische Staatsangehörige auf Veranlassung des Kommandanten des Kreuzers „Dresden" durch einen Offizier dieses Schiffes bei Nacht aus dem bedrohten Hotel abgeholt und in Sicherheit auf die Schiffe gebracht worden sind.

Berlin, 1. Mai. Unsere Kolonien wünschen den Besuch von Reichstagsabgeordneten, damit die Herren Volksvertreter durch persönliche Anschauung erfahren, wo die Schutzgebiete der Schuh drückt und was zur Förderung ihrer Entwicklung zu geschehen hat. Da eine Reise in die afrikanischen Schutzgebiete 6000—8000 Mark kostet und vom Reiche Zuschüsse nicht zu erwarten sind, so empfiehlt ein Artikel der „Berl. N. N.", daß den Abgeordneten freie Fahrt gewährt werden soll. Die Ostafrika-Linie, die hohe Reichssubvention erhält, würde jährlich zehn bis zwanzig Abgeordneten freie Fahrt bewilligen, wenn eine solche vom Kolonialamt beantragt würde. Wie auf den Eisenbahnen des Reiches, so müßte auch auf denen der Kolonien den Abgeordneten freie Fahrt gewährt werden. Durch beide Vergünstigungen würden die Kosten der Reise auf mindestens die Hälfte herabgemindert werden. Zu einer Ausgabe von 3000 bis 4000 Mark würde sich aber mancher Abgeordnete im Interesse der Sache verstehen. — Am Sonnabend folgen zahlreiche Abgeordnete einer Einladung der Hapag zu einer Fahrt mit deren neuem Dampfer „Vaterland", dem größten und schönsten aller Passagierschiffe der Welt.

Haag, 1. Mai. Baron Voorst Tot-Voorst ist zum Präsidenten der Ersten Kammer ernannt worden.

Straßburg, 1. Mai. Der kaiserliche Statthalter Dr. v. Dallwitz begab sich heute Mittag 12 Uhr kurz nach seiner Ankunft alsbald zur Universität, die heute am 1. Mai ihr Stiftungsfest begeht. Der Statthalter wurde von dem Rektor Magnifikus Prof. Dr. Chiari mit einer Ansprache begrüßt. Er gab dann in einer kurzen Rede seiner Freude darüber Ausdruck, daß seine erste amtliche Tätigkeit der Feier der Kaiser Wilhelm-Universität gewidmet sei, der er selbst vor 38 Jahren als Student der Rechtswissenschaft angehört habe. Dann verlas der Prorektor den Jahresbericht und der Rektor Magnifikus Dr. Chiari hielt seine Antrittsrede.

Stockholm, 1. Mai. Ueber das Befinden des Königs ist heute vormittag folgender Bericht veröffentlicht worden: Die Genesung schreitet fort, jedoch langsam, da der König vor der Operation sehr geschwächt war. Der König ruht während eines großen Teiles des Tages. Er unternimmt täglich eine kurze Spazierfahrt. Schlaf und Appetit sind recht befriedigend.

Hannover, 1. Mai. Auf der Fahrt von Berlin nach Köln ist heute Nachmittag in der Nähe von Stendal der Landtagsabgeordnete Becker (Ztr.) (Köln 2) einem Gehirnschlag erlegen. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Landtagsabgeordnete Brors (Ztr.) befand sich in seiner Begleitung.

Paris, 1. Mai. Auf Anordnung des ersten Präsidenten des Kassationsgerichtes Bandauin, werden die drei Senate dieses Gerichtshofes am 6. Mai als oberstrichterlicher Disziplinarrat zusammentreten, um sich mit der vom Justizminister anläßlich des Rochettehandels gegen den Präsidenten des Appellgerichtes der Zuchtpolizei, Bidault de l'Isle, angeordneten Disziplinaruntersuchung zu beschäftigen. Die Verhandlungen werden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden.

Paris, 1. Mai. Der Ausschuß der Linken der bisherigen Deputiertenkammer hat die Republikaner aufgefordert, bei den Stichwahlen überall ihre Stimmen auf denjenigen Kandidaten der linken Parteien zu vereinigen, der die meisten Aussichten gegen die Kandidaten der verbündeten reaktionären Parteien hat.

Paris, 1. Mai. Der Deputierte Painleve sagte bei seiner Vernehmung vor den Untersuchungsrichtern aus, er habe von sehr gut unterrichteter Seite gehört, daß Calmette intime Briefe besessen und beabsichtigt habe, sie zu veröffentlichen, wie Caillaux auch befürchtete. Er habe damals sofort Caillaux telephonisch hierüber verständigt.

Paris, 1. Mai. Unter dem Vorsitz des französischen Generalzolldirektors Branet fand hier im Laufe dieser Woche eine Konferenz der französischen und russischen Zollbehörde statt, welche in eingehender Weise verschiedene Beschwerden der französischen Geschäftswelt gegen die Anwendung einzelner Zollbestimmungen der russischen Zollverwaltung prüfte. Wie verlautet, wurde von den russischen Delegierten die Berechtigung dieser Beschwerden in den wesentlichsten Punkten anerkannt und Abhilfe zugesagt. Die Vertreter der russischen Zollbehörde reisen morgen nach Petersburg zurück.

Petersburg, 1. Mai. Der Tabaksmonopolplan stößt bei allen Tabakplantagenbesitzern auf energischen Protest. Dieser Tage erhielt der Handelsminister von großen Plantagenbesitzern ein Memorandum, in dem sie erklären, daß sie im Falle der Einführung des Monopols sämtlich nach

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Heideroman von Fritz Gantzer.

(29. Fortsetzung.)

Susanne Larsens Herz zitterte in nagender Sorge, wenn sie Sabine in dieser Zeit heimlich beobachtete. Sie erkannte gewiß, daß in der Seele des Mädchens Kämpfe vor sich gingen, die nach einer Entscheidung schrien. Daß der schnelle Abschied des Malers damals nicht das letzte in dieser Herzensgeschichte gewesen war, wußte sie längst. Und sie hatte zu Thom Larsen oft von ihren Befürchtungen gesprochen. Aber der Bauer war ihren Sorgen immer lächelnd begegnet und hatte ihr die grauen Gedanken mit ein paar Worten des besseren Ueberzeugtseins aus dem Sinn geredet. Was sie dächte! Die Geschichte wäre aus und vorbei. Ein bißchen Kopfhängen und ein bißchen gerötete Augen: nun ja, das sei wohl so. Aber das verginge. Das gäbe sich. Und wenn die Heide verblüht, dann würde auch der Sabine Liebe dahin sein. Nur nicht so weichmäulig müsse man mit ihr umgehen. Eher einmal ein festes, tüchtiges Wort zu ihr. Das brächte den wehleidigen Sinn schon in die alte Bahn. Und überhaupt: nächstens würde er ihr einen Freier in das Haus schicken. Er wüßte jemanden, der sie und den Hof haben möchte.

Susanne Larsen hatte dergleichen Reden immer schweigend mit angehört. Sie wußte es besser. Sie sah mit den Augen des Weibes, das eine Mutter ist.

Und nun seit Tagen! Sabine schien nicht mehr auf dem Birkenhofe daheim. Es war, als sei sie losgelöst aus der Gegenwart, als suche sie nach der Zukunft. Ihre Augen waren mit einem brennenden, verzehrenden Verlangen in die Ferne gerichtet. Oft zuckte ein eigenes Lächeln um ihre Lippen. Stundenlang hockte sie untätig in ihrer Kammer, hatte die verschlungenen Hände um die Knie gelegt und starrte durch das schmale Fenster auf die unwirsche Spätherbstheide, die jetzt selten ein Sonnenblick fand, die fast immer grau und öde und verlassen lag. Und wenn sie ihren Verrichtungen im Hause nachgehen mußte, tat sie es voller Unlust.

Endlich faßte sich Susanne Larsen ein Herz und tat das, was sie schon längst hatte tun wollen, wozu sie aber noch nicht den Mut gefunden: sie redete mit Sabine.

In einer Dämmerstunde war's. Wieder kauerte Sabine in ihrer Kammer in alter, trostloser Einsamkeit und wunder Zerrissenheit ihres inneren Menschen. Sie fühlte, daß sie diesen Zustand lange nicht mehr ertragen könne, wenn anders sie daran nicht zugrunde gehen wollte. Ganz vergraben hatte sie sich in ihre peinigenden Gedanken, daß sie das Oeffnen der Kammertür überhörte und erst aufsah, als ihre Pflegemutter vor ihr stand. Ein flüchtiges Erschrecken lief über ihr bleiches Gesicht.

„Du, Mutter?" Sie erhob sich, strich an ihren Kleidern hinab und seufzte. „Ich komme schon, ich weiß, die Arbeit wartet."

„Laß die Arbeit jetzt, Sabine. Ich will mit dir reden." Wie zaghaft, wie gequält das klang, als wisse die Bäuerin im voraus, daß alles Reden umsonst.

Und Susanne Larsen holte weit aus. Von der Kindheit Sabines her brachte sie hinzu ein krauses langatmiges, aber doch unendlich weiches und liebes Erzählen. Und der immer wiederkehrende Grundakkord hieß: Vertrauen. Und dann war die Bäuerin plötzlich bei dem, was in der Gegenwart lag, und klagte: „Warum hast du das alte Vertrauen verloren? Du bist mir wie eine Fremde geworden. Du gehst für dich allein einen Weg. Und das ist ein dunkler Weg. Ich weiß es. Ich sehe es an deinen Augen, Sabine. Sie sind gar so sehr traurig, weil sie den Weg nicht sehen, den deine Füße gehen. Rede wieder zu mir wie einst und verschweige mir nichts. Sage mir, was dich so elend macht."

„Das Warten, Mutter!" schrie Sabine heraus, gepackt und gefangengenommen von dem warmen, weichen Ton. „Das Warten auf ihn."

„Und du meinst, er würde wiederkommen?" Sie faßte nach ihrer Hand und legte sie, von ihren beiden Händen umschlungen in ihren Schoß. „Ach, Kind! Warte nicht mehr! Seine Liebe ist tot wie der Sommer starb."

Sabine schüttelte den Kopf. „Das denke nur nicht. Ich weiß es besser. Ich will noch eine kleine Weile warten und dann ..." Sie verstummte jäh und wandte ihr Gesicht von den fragenden Augen, die angstvoll auf sie gerichtet waren, dem Fenster zu.

„Und dann, Sabine?" klang es zitternd an ihr Ohr.

Sie spürte die heiße Angst, die aus dem Grunde der Mutterseele heraufbebte. Sie fühlte sich ergriffen von der maßlosen Sorge, die etwas zu ahnen schien von dem, was seit Tagen zu einem festen Vorsatz sich herangebildet hatte. Und für Sekunden fühlte sie sich getrieben, vor der greisen Fragerin in die Knie zu

(Geht in der Beilage weiter.)

der Türkei auswandern werden. Das Monopol droht den ganzen Tabakbau Rußlands zu ruinieren.

Peking, 1. Mai. Nachrichten aus dem Innern des Landes zufolge sind die Banden des „Weißen Wolf" in Lingtao und Chungfin in der Provinz Kangsu eingedrungen. Es wird gemeldet, daß die in Kangsu liegenden mohammedanischen Truppenteile sich mit den Räuberbanden vereinigt haben. — Die veränderte Verfassung ist heute Mittag veröffentlicht worden. Gestern haben sämtliche Mitglieder des Kabinetts ihre Entlassung gegeben. Man erwartet, daß die Zusammensetzung des Kabinetts Yuanshihtschangs morgen bekannt gegeben werden wird.

Kapstadt, 1. Mai. Finanzminister Smuts kündigte an, er werde am Montag eine Zollerhöhung für Kunstbutter, Käse, Kaffee, Eier, Films, Leder, Motorspiritus, Schmieröle, Tee in kleinen Packungen, Tabak, Kinematographen, fertige Kleidung, Bleche und Bijouterien und Zollherabsetzungen für Bernstein, Segeltuch, Tauwerk, Lederzeug, Draht, Farbstoffe, Glycerin, unbearbeitete und halbbearbeitete Kokosfasern vorschlagen. Für zu niedrig deklarierte Waren würde ein besonderer Zoll erhoben, welcher der Differenz zwischen dem Verkaufspreise oder dem durch Experten festgestellten Preise und dem wirklichen Wert beim Hauskonsum gleichkäme. Aehnliche Ausgleichszölle würden im Hinblick auf etwaige Ausfuhrprämien festgesetzt werden. Die Bestimmung wegen zu niedriger Deklaration sei nur für solche Waren angeordnet, welche auch die südafrikanische Union produziere.

Vom Kriegsschauplatze.

Veracruz, 2. Mai. Die entscheidenden Angriffe der Rebellen bei Tampico werden jeden Augenblick erwartet. 6000 Mexikaner sind in der Nähe der Stadt konzentriert und haben bereits einen Sturm durch die Kannonade ihrer Artillerie eingeleitet. Die Ausländer befinden sich in völliger Sicherheit, sodaß den Kämpfen seitens der Amerikaner mit großer Ruhe entgegen gesehen wird.

Newyork, 2. Mai. Der Newyork Herald hat Privatdepeschen aus Veracruz erhalten, daß die Stadt Tampico gestern in die Hände der Konstitutionalisten, die unter dem Oberbefehl des Generals Carranza standen, gefallen ist, und die Streitkräfte Huertas eine endgültige Niederlage erlitten haben. Depeschen aus Mexiko City melden, daß General Zapata Friede mit Huerta gemacht hat und mit 3000 wohlberittenen und gut ausgerüsteten Parteigängern in Mexiko eingezogen ist. Viele politische Gefangene sind von Huerta in Freiheit gesetzt worden. Das Kommando über die Stadt Veracruz ist von General Funston übernommen worden. Bevor die Matrosen an Bord ihrer Schiffe zurückkehrten, haben Admiral Fletcher und General Funston eine Revue über 3000 Mann in Veracruz abgenommen.

Mailand, 2. Mai. Der „Corriere della Sera" erhält aus Mexiko folgendes Telegramm: Es bestätigt sich, daß die Rebellen Zavacetas angegriffen haben. Die Gefahr eines schnellen Vormarsches auf die Hauptstadt hat sich wegen der großen Verluste der Aufständischen vor Tampico vermindert. Das Vertrauen der Bevölkerung kehrt zurück. General Maaß meldet, daß er von Saltillo nach der Grenze marschiert, um amerikanische Städte zu besetzen und zwar so lange, als die Amerikaner in Veracruz bleiben.

Lokal-Nachrichten.

2. Mai.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag, den 5. Mai 1914, nachmittags halb 6 Uhr. Tagesordnung: Vorlagen des Magistrats, u. a.: Wahl von Armenpflegern. Baugesuch für das Grundstück Dornbuschstraße, jetzt Raimundstraße Nr. 153, 155 und 155a in der Gemarkung Ginnheim. Freigabe von gesperrten Krediten der Kläranlage und Müllverbrennungs-Anstalt. Verkauf eines städtischen Straßengrundstücks in der Alten Mainzergasse. Weiterer Ausbau der Gerbermühlstraße und Aenderung ihrer Fluchtlinien. Errichtung des provisorischen Depots der Straßenreinigungs-Verwaltung in der Ohmstraße. Erbauung von kleinen Wohnungen für das Straßenbahn-Personal in Heddernheim. Abhaltung einer Schlacht- und Mastvieh-Ausstellung. Ausschuß-Berichte, u. a.: Fluchtlinienplan Nr. 893 für die Goldsteinstraße zwischen der Odenwald- und der Melibocusstraße in der Gemarkung Niederrad. Straßenanlagen auf dem Mühlberg und Anbaugestattung für die früher Oehler'schen Grundstücke. Vertrag mit der Frankfurter Metallgesellschaft über den Verkauf einer fluchtlinienplanmäßig zur Liegenschaft Reuterweg 14 entfallenden städtischen Parzelle, sowie Ausbaugestattung für dieses Grundstück. Umbau der 3 alten hydraulischen Lastaufzüge im Bodenspeicher des Westhafens. Beschaffung neuer Unterrichts- und Bureauräume in der alten Börse. Neubau der alten Mainbrücke. Räumung der Rosengasse von Prostituierten. Berücksichtigung einer Anzahl Wünsche des Bezirks-Vereins Südwest. Die städtische Buchbinderei und die Vergebung städtischer Buchbinderarbeiten. Eingabe: Erbauung eines Bezirks-Krankenhauses im Biegwald. Anfragen: 1. des Stadtv. Bechstedt, die elektrische Beleuchtung in der Bergerstraße betr.; 2. des Stadtv. Bechstedt, die Errichtung des vorgesehenen Schwimmbades an der Haidestraße betr.

— Ein Wäldchestag von Anno Dazumal. Die Wiederholung des Künstlerfestes in der Festhalle am Samstag **wird aller Voraussicht** nach sehr stark besucht werden. Darin liegt ein neuer Beweis für den Anklang, den das Künstlerfest gefunden hat. Daß das Waldbild so wohl gelungen ist, das ist, was nachträglich erwähnt sei, vor allem dem Oberförster Fleck zu danken, der die Beschaffung und Aufstellung der über 2000 Bäume bewirkt hat. Unter den bunten Aufzügen, die das Auge erfreuten, sind namentlich der Zigeunerzug und später die Szenen im Zigeunerlager besonders wirksam gewesen. Diesem Zuge gaben die vom Zoologischen Garten dank dem Entgegenkommen v. Direktor Dr. Priemel zur Verfügung gestellten Tiere, Dromedare, Affen, Bären u. a. m., sein eigenartiges Gepräge. Besondere Anerkennung gebührt auch den Künstlern, die durch ihre Kabaret-Darbietungen alle Zuhörer und Zuschauer in bester Laune erhielten. Sie hatten sich zahlreich in den Dienst der guten Sache gestellt und für gutes Gelingen unter der Leitung des Herren Fenn, Odemar und Schwarze Sorge getragen, mit dem Erfolge eines ansehnlichen Erträgnisses aus dem Kabaret, wozu neben den Vortragenden Herr Senius als der erfolgreichste aller Sektkellner einen Hauptteil beitrug. Erwähnt sei noch, daß die Tombola noch nicht erschöpft worden ist. Eine ansehnliche Anzahl von Gewinnnummern ist noch nicht gezogen worden, viele wertvolle Gewinne stehen für die Wiederholung der Tombola am Samstag zur Verfügung.

— Der Beruf des Eisengießers. Für viele Eltern ist es schwierig, den richtigen Beruf für den schulentlassenen Sohn zu finden. Sie wünschen für ihren Sohn den Beruf, der ihm nicht nur gefällt, sondern auch möglichst bald Verdienst bringt und die meiste Aussicht für die Zukunft hat. Nur wenige Eltern wissen, daß kaum ein anderer Beruf diese Forderungen so erfüllt, wie der des Formers oder Eisengießers. Strebsame junge Leute sind in Ausübung dieses Berufs stets begeistert und bereuen es nie, denselben gewählt zu haben. Die Lehrzeit ist meistens drei Jahre. In den ersten beiden Jahren schon wird ein höherer Lohn gezahlt wie in den übrigen Berufen mit Rücksicht auf die größere Sorgfalt, die für die Bekleidung aufzuwenden ist. Im dritten Lehrjahre werden meistens 10 Prozent des Lohnes der fertiggestellten Stücke als Prämie für gute Leistungen besonders vergütet, sodaß in der Regel in diesem Jahre ein Zuschuß der Eltern für die Lebenshaltung des Sohnes nicht mehr erforderlich ist. Es wird vielfach angenommen, ein Nachteil dieses Berufes sei die schlechte Luft in der Gießerei und die Beschäftigung sei ungesund. Das mag in alten Zeiten wohl zutreffend gewesen sein, aber heute nicht mehr. In den modernen Betrieben ist dafür gesorgt, daß durch künstliche Ventilation, Staubabsaugung, Zuführung frischer Luft (im Winter mit der Heizung verbunden) die Arbeit in der Gießerei sehr zuträglich ist. Auch die Berufsgenossenschaft und die Gewerbeinspektion sorgen schon dafür, daß der Gesundheit der Arbeiter in ausgiebiger Weise Rechnung getragen wird. In der Gießerei kommt es hauptsächlich auf die Handfertigkeit des Formers an. Zwar haben mancherlei Maschinen auch den Eisengießereibetrieb erleichtert und unter ihnen hat die Formmaschine dem Former den Aufbau der Form für viele Waren abgenommen; aber der Handformerei bleiben große Gebiete der Eisengießerei, vor allem das Formen von Maschinenguß, vorbehalten. Man hat wohl den Wert der Arbeit für die Persönlichkeit des Arbeiters danach abgestuft, wie sehr die Leistung von der persönlichen Geschicklichkeit, der geistigen Beherrschung der Aufgabe und der persönlichen Befriedigung über ein wohlgelungenes Werk abhängt. Gemessen an diesen Voraussetzungen und Wirkungen steht zweifellos die Arbeit eines Handformers sehr hoch. Die Eisengießerei gehört daher auch zu den Industrien, die ihren Nachwuchs selbst sorgfältig ausbilden müssen, weil sie in keiner anderen Industrie und in keinem Handwerke vorgebildete Leute finden, die sie ohne weiteres übernehmen können. Daher ist die Lehrlingsausbildung in der Gießerei eine wichtige Aufgabe der Betriebsführer und man findet heute vielfach besondere Schulen und Abteilungen für die Ausbildung der Lehrlinge, denen in jeder Weise geholfen wird, damit sie tüchtige Former und Gießer werden. Die Löhne, die tüchtige Leute dieses Berufes beziehen, gehören zu den höchsten, die in der Industrie überhaupt gezahlt werden. Mehr oder weniger gilt das Gleiche auch für Kernmacher, ein Nebenzweig im Gießereibetriebe. Die Erlernung dieser Berufe erfordert natürlich fähige, geweckte und gesunde Jungen. Wenn die Eltern ihren Sohn zu einer anerkannt guten Firma in die Lehre geben, so haben sie die Gewißheit, daß der Junge schnell ein tüchtiger Facharbeiter wird, wenn er selbst mit das Seine durch Fleiß und Aufmerksamkeit dazu tut.

⊸ Der Kaiser in Frankfurt? Die Vorbereitungen zu den Einweihungsfeierlichkeiten der Universität sind vorläufig auf einem toten Punkt angelangt. Man hofft nämlich, daß der Kaiser zu der Eröffnungsfeier erscheinen wird, hat aber noch keinen definitiven Bescheid. Von der Zusage des Kaisers werden Art und Umfang der Feier abhängig sein. Für den Eröffnungstermin hat man den 14. Oktober bestimmt und zwar im Hinblick auf die Dispositionen des Kaisers, der um den genannten Zeitpunkt durch anderweitige Veranstaltungen nicht verhindert sein dürfte. In Erwägung wurde bisher die Veranstaltung einer großen akademischen Feier und eines Fackelzuges am Vorabend des Eröffnungstages gezogen.

— Verkehr mit Kraftfahrzeugen im Stadtwald. Zur Vermeidung von Anzeigen auf Grund der Bundesrats-Verordnung vom 3. Februar 1910 und des Gesetzes vom 3. Mai 1909 wird in Erinnerung gebracht, daß Fuß- und Radfahrwege im Stadtwald mit Kraftwagen oder Kraftfahrrädern nicht befahren werden dürfen. Von den nicht öffentlichen Waldwegen wurden ferner im Einvernehmen mit dem Königlichen Polizei-Präsidium für den Kraftfahrzeugverkehr jeder Art gesperrt: 1. Königsbrunnenweg, 2. Mittelweg, 3. Hainerweg, 4. Beckerweg, 5. Miquelsweg, 6. Schillerschneise, 7. Kesselbruchschneise. Es dürfen mithin nur die öffentlichen Waldstraßen und Schneisen, wie Forsthausstraße, Mörfelder Landstraße, Alte Mainzerstraße, Isenburger Schneise, Darmstädter Landstraße und Babenhäuser Landstraße von Kraftfahrzeugen benutzt werden. Bei Zuwiderhandlungen tritt die gesetzliche Strafe bis zu 150 Mark ein.

— Straßenbahnunfall. Heute mittag ereignete sich in der Adalbertstraße ein schwerer Unfall, indem ein Mann mit der elektrischen Straßenbahn zusammenrannte und schwer verletzt liegen blieb. Der Verletzte wurde nach Anlegen eines Notverbandes nach dem Krankenhaus überführt.

⊸ Von einem Pferd gebissen. In der Breitegasse wurde ein vierjähriges Kind von einem Pferd in den Kopf gebissen und erheblich verletzt.

⊸ Ein Kind schwer verletzt. An einem Neubau in der Braubachstraße fiel gestern das Tor eines Bauzauns um und verletzte ein einjähriges Kind an beiden Beinen so schwer, das das Kleine ins Christ'sche Kinderhospital gebracht werden mußte.

⊸ Die weiße Woche im Polizeipräsidium. Dem gemeingefährlichen Treiben eines Wäschediebs, auf dessen Konto etwa 60 Wäschediebstähle kamen, wurde gestern durch die Kriminalpolizei ein Ziel gesetzt. Der Täter wirkte seit Oktober 1913 unverdrossen in allen Stadtteilen und entwendete zahllose Wäschestücke, die Koffer- und Körbeweise in das Kriminaldienstgebäude gebracht wurden, wo sie ein ganzes Zimmer ausfüllen. Der Dieb ist der in der Scheidswaldstraße wohnende 26 Jahre alte Auslaufer und Bäckerbursche Michael Siebiehurübel, der alle gestohlenen Sachen in seiner Wohnung schön aufstapelte, um vermutlich ein Wäschehandel en gros Geschäft zu begründen. Vielleicht wollte er aber auch für eine gute Aussteuer sorgen, denn er trug sich mit dem Gedanken, mit den gesammelten Reichtümern zu heiraten. Auch Kellerdiebstähle führte er aus, die ihm etwa 50 Flaschen Wein einbrachten. Um sich von dem Umfang seiner Langfingerei einen Begriff machen zu können, sei gesagt, daß sich unter den beschlagnahmten Wäschestücken 600 Taschentücher, 100 Kragen, 100 Manschetten, 112 Damenunterröcke, 40 Schürzen, 140 Herrenhemden, 40 Damenhemden, Blousen, Kleider, 40 Decken und noch vieles mehr befanden. Die Polizei weiß natürlich nicht, wem die Sachen gehören und es werden die Bestohlenen ersucht, sich am Dienstag Nachmittag zwischen halb 3 und 6 Uhr Klingerstraße 21 Zimmer 7 einzufinden und ihr Eigentum auszusuchen.

⊸ Eine Wegelagerin. Der Prediger Klauke unternahm mit seiner Frau am Donnerstag eine Radtour. In Hochstein stellte sich den Radfahrern ein 18jähriges Mädchen entgegen, das mit einer Sichel in der Hand eine drohende Haltung einnahm und der Radlerin beim Näherkommen einen Stoß versetzte, daß sie hinfiel und eine erhebliche Handverletzung erlitt. Die Unfugstifterin konnte noch nicht ermittelt werden.

⊸ Verhafteter Buchmacher. Der Händler Fritz Friedrich aus Offenbach wurde wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels verhaftet. Er steht seit langem im Verdacht, hier und in Offenbach den Buchmacher gespielt zu haben. 2000 Mark Wettgelder wurden bei ihm beschlagnahmt.

⊸ Gerichtspersonalien. Gerichtsassessor Spankus in Wiesbaden wurde zum Landrichter in Frankfurt ernannt und Gerichtsassessor Rath in Wiesbaden wurde zum Amtsrichter im Amtsgericht in Wiesbaden befördert.

⊸ Eine Münzenschwindlerin. Am 24. April fand sich in einer hiesigen Münzenhandlung eine angebliche Engländerin Knightly ein und verkaufte eine Anzahl römische Münzen, für die sie 750 Mark erhielt. Später stellte sich heraus, daß die Münzen ausgezeichnete Falsifikate waren. Die etwa 35 Jahre alte Schwindlerin trat auch in München und Köln mit Erfolg auf. Bisher gelang es nicht der Person habhaft zu werden.

⊸ Familiendrama. Ein in der Gutenbergstraße wohnender Kellner versuchte gestern Abend in seiner Wohnung seine beiden Kinder und sich mit Leuchtgas zu vergiften. Als seine Frau zurückkehrte roch es stark nach Gas und die Türe war verschlossen, die von Beamten des Polizeireviers gesprengt wurde. Man vermochte Vater und Kinder zu retten. Der Kellner soll die Tat aus dem Grund begangen haben, weil seine Frau einen unsittlichen Lebenswandel führte.

⊸ Er nimmt's wörtlich. Der Fahrbursche Friedrich Weizel war bis zum Herbst vorigen Jahres in der Brotfabrik Osthafen angestellt. Er hatte Backware zu den Kunden zu fahren. Es war ihm angeblich die Weisung erteilt, daß er nichts mehr wiederbringen dürfe von dem was er fortfahre. Es mag wohl sein, daß ihm Aehnliches gesagt wurde, um ihn anzuhalten, recht tüchtig zu verkaufen. Weizel nahm's aber wörtlich und was er übrig hatte, brachte er seiner Familie. In die Quittungsbücher der Abnehmer machte er dann falsche Einträge, um sich vor Entdeckung zu schützen. Natürlich wurde der Trick doch bemerkt und jetzt muß der Fahrbursche drei Monate im Gefängnis wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zubringen.

⊸ Ein Glückspilz. Dem Geschäftsführer eines großen Restaurants, wurden seinerzeit zwei Zigarrenetuis, eine goldene Uhr und ein silbernes Taschenportemonnaie gestohlen. Die Sachen hatten einen Gesamtwert von 200 Mark. In den Verdacht, die Diebstähle ausgeführt zu haben, geriet der vorbestrafte jetzt in Freiendiez in Haft weilende Portier Friedrich Stühler, der die Kleider des Geschäftsführers auszuklopfen hatte und die Räume des Bestohlenen, in denen ein scharfer Hund treulich Wacht hielt, ungehindert betreten konnte. Auffallend war, daß Stühler urplötzlich seine Stelle verließ, so daß der Verdacht um so stärker auf ihm lastete. Es ergab sich, daß der Portier auch noch 40 Mark unterschlagen hatte, die er aus dem Verkauf von Ansichtskarten erlöste. Stühler wurde in Elberfeld verhaftet. In der jetzt gegen ihn stattgehabten Strafkammerverhandlung leugnete er und gab an, daß er in der Stelle schlecht verdient habe und deshalb fortgegangen sei. Da die Kündigungsfrist bei seinem Arbeitsverhältnis nur einen Tag betragen, habe er sich weiter nichts draus gemacht, sie nicht inne zu halten. Bei seiner polizeilichen Vernehmung in Elberfeld hatte Stühler die Unterschlagung zugegeben; die er aber nun ebenfalls bestritt. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, weil eine Zeugenvernehmung unmöglich war, da sowohl der Geschäftsführer als auch der Schutzmann, der Stühler vornahm, inzwischen verstorben sind.

— Nationalliberaler Verein. Der Nationalliberale Verein Frankfurt-Stadt schließt seine Winterveranstaltungen am kommenden Dienstag, den 5. Mai, mit einer öffentlichen Versammlung im Kaufmännischen Verein ab. Als Redner ist gewonnen worden Herr Landtagsabgeordneter W. Bacmeister, Elberfeld. Er wird sprechen über „Die großen politischen Aufgaben der Zeit". Der Nationalliberale Verein bittet um recht regen Besuch.

— Die Bockenheimer Vergnügungs-Gesellschaft 1906 hält am 3. Mai ds. Js. im Forsthaus Biegwald ein Familienkränzchen, wozu Freunde und Gäste willkommen.

— Journalisten- und Schriftstellerverein. Die in der Generalversammlung des Vereins vorgenommene Neuwahl des Vorstandes ergab folgende Zusammensetzung: A. Giesen erster Vorsitzender, M. Fleischer zweiter Vorsitzender, J. Schloßmacher Kassierer, Jos. Meier erster Schriftführer, M. Scheibert zweiter Schriftführer, Dr. Benario und F. Welb Beisitzer.

Vermischte Nachrichten.

— Berlin, 1. Mai. Ein aufregender Vorfall trug sich heute in früher Morgenstunde an dem Ufer des Schlachtensees in der Nähe des Bahnhofes zu. Zwei junge Mädchen aus Friedenau hatten sich in einem dortigen Frauenverein kennen gelernt und innige Freundschaft miteinander geschlossen. Das ältere, etwa 20 jährige, das schwer leidend war, hatte mit der Zeit einen großen Einfluß auf die um drei Jahre jüngere Freundin ausgeübt und sie schließlich überredet, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Beide begaben sich gestern Abend nach Berlin. Nachdem sie hier Abschied gefeiert hatten, fuhren sie mit dem letzten Zuge nach Schlachtensee und stürzten sich in den See. Dem älteren Mädchen muß wohl, als die Fluten sie umfingen, ihr Unrecht zum Bewußtsein gekommen sein. Sie erreichte das schützende Ufer wieder, ihre Freundin aber ging unter. Ihre Leiche ist noch nicht geborgen.

— Gelsenkirchen, 2. Mai. Ein ungeheurer Waldbrand wütet seit gestern nachmittag 4 Uhr in den Waldungen der Gemeinden Hiesfeld, Kirchhellen, Sterkrade und Steinfeld, an der westfälischen Grenze. Etwa 10000 Morgen Wald standen bereits um sechs Uhr in Flammen. Obwohl alle Feuerwehren der Umgebung aufgeboten wurden, ist doch keine Aussicht auf Rettung des übrigen Waldbestandes vorhanden, sodaß der große Komplex von etwa 40000 Morgen dem Feuer zum Opfer fallen dürfte.

— Königsberg, 2. Mai. Gestern abend kippte bei einer Bootspartie auf dem Bootsteich ein überlastetes Boot um. Vier Personen ertranken.

— Jüterbog, 1. Mai. Auf der Chaussee nach Jüterbog wurde heute morgen gegen halb 7 Uhr die zwölfjährige Anna Lehmann aus dem Dorfe Haussteckluft, die sich auf dem Wege nach der Schule befand, von einem Manne überfallen, vergewaltigt und durch Schaufelschläge niedergestreckt. Man brachte das bewußtlose, schwerverletzte Kind nach dem Krankenhause in Jüterbog, wo es bald seinen Verletzungen erlag. Als der Tat dringend verdächtig wurde bisher ein Mann in Jüterbog und ein anderer in Luckenwalde festgenommen.

— Washington, 2. Mai. Große Besorgnis herrscht hier über das Schicksal der Passagiere des Dampfers „Siberia", der am 7. April von San Francisco nach den Philippinen abging. Das Schiff ist in der Nähe der Insel Formosa gestrandet. An Bord befanden sich 81 Passagiere erster Klasse, zumeist amerikanische Beamte, die nach den Philippinen unterwegs sind, darunter auch Frau Harrison, die Gattin des amerikanischen Gouverneurs der Insel.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. Gestern abend versammelten sich die Studierenden in der Handelshochschule, um zum Falle Jastrow Stellung zu nehmen. In einer Entschließung, die einstimmig von mehreren hundert Studenten angenommen wurde, wird energisch gegen das Verhalten der Aeltesten der Kaufmannschaft gegenüber dem hochverehrten und hochverdienten Lehrer protestiert. Durch die von prinzipiellen Gesichtspunkten geleitete Benutzung eines formellen Rechts ist, so heißt es in der Resolution, die Lehrfreiheit und damit der akademische Charakter der Hochschule in Frage gestellt. Um ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen, beschloß die Studentenschaft, in den Streik zu treten. Von Montag den 4. Mai ab werden die Studierenden den Besuch aller Vorlesungen einstellen, bis zwischen dem Dozentenkollegium und den Aeltesten ein Einvernehmen über die zur Sicherung der Lehrfreiheit erforderlichen Maßnahmen erzielt worden ist. Die Studenten richteten an die Dozenten den Appell, ihrerseits keine Vorlesungen mehr abzuhalten und sprechen die Erwartung aus, daß kein Mittel unversucht gelassen werde, Jastrow doch der Handelshochschule zu erhalten.

Berlin, 2. Mai. Wie die „Berliner Morgenpost" erfährt, ist der Landtagsabgeordnete Gutsbesitzer Decker auf einer Reise von Berlin nach Köln plötzlich gestorben. Decker hat ein Alter von 66 Jahren erreicht.

Wien, 2. Mai. Ueber das Befinden des Kaisers Franz Joseph wird gemeldet: Der Monarch hat gestern einen ausgezeichneten Tag gehabt. Die Katarrherscheinungen sind bedeutend zurückgegangen. Die Temperatur ist normal, der Appetit ist gleichfalls gut. Abends nahm der Kaiser wiederum mit bestem Appetit das Abendessen ein. Die Aerzte drückten über den Zustand des Monarchen ihre lebhafte Befriedigung aus.

Madrid, 2. Mai. In der spanischen Einflußzone in Marokko ist ein spanisches Lager in der Nähe von Tetuan von Eingeborenen angegriffen worden. Spanische Aeroplane warfen Bomben auf die Marokkaner herab, die panisch die Flucht ergriffen und 70 Tote auf dem Platze ließen. Ueber die Verluste der Spanier verlautet noch nichts.

London, 2. Mai. Der Premierminister, der Staatssekretär für Irland, Birrel, und der Erste Lord der Admiralität Churchill hatten gestern eine Konferenz im Kriegsministerium über die Lage in Ulster. Aus Dublin wird gemeldet, daß die dortigen Regierungsbehörden Nachrichten von einer beabsichtigten Waffenschmuggelung für die Ulsterfreiwilligen in Roßlare in der Grafschaft Wexford erhielten. Es sollen umfassende Vorkehrungen zu ihrer Verhinderung getroffen werden. In Queenstown traf eine große Waffen- und Munitionsladung ein. Man nimmt an, daß diese Ladung für die Truppen in Ulster bestimmt ist.

Paris, 2. Mai. In der französischen Provinz ist der gestrige erste Mai nicht überall so ruhig verlaufen, wie zuerst gemeldet wurde. So kam es in Toulouse zwischen Bäckergesellen und ihren streikenden Kollegen zu blutigen Schlägereien. Mehrere Bäckereien wurden gestürmt und die vorhandenen Materialien zerstört. Zu einem ernsten Zusammenstoß kam es in Marseille, wo ein Erdarbeiter, der von der Arbeit heimkehrte, von feiernden Arbeitern angegriffen und derart verletzt wurde, daß er bald darauf starb.

Durazzo, 2. Mai. Die Epiroten gehen neuerdings zur Offensive über. So befindet sich Colonia bereits in ihren Händen.

Petersburg, 2. Mai. Gutem Vernehmen nach hat Minister Makkakoff die Auflösung der Duma beantragt. Sassonow und Bark sprachen sich entschieden gegen die Auflösung aus. Auch Goremykin hat sich für eine solche Absicht nicht erwärmen können, erklärte jedoch, er würde die Ablehnung des Budgets durch die Duma für einen Anlaß zur Auflösung halten.

Peking, 2. Mai. Gestern ist die veränderte Verfassung veröffentlicht worden. Vorher hatten die Kabinettsmitglieder ihre Entlassung gegeben.

Berliner Modebrief.

Nachdruck verboten.

Solche Capricen, wie in diesem Jahr das Wetter hat, zeigt nicht einmal eine schöne verwöhnte Frau. Auch in Italien friert man und die Bäume und Sträucher sind in ihrer Entwicklung nicht weiter vorgeschritten als bei uns im „kalten Norden". Solche Temperatur-Verhältnisse legen sich auch der Entwicklung der Mode hindernd in den Weg. Die absterbende Saison hat uns als Abschiedsgruß noch all die hellen, feinen Pelze gelassen, und in die vergraben sich nun die verfrorenen Gesichter und die Enden können gar nicht eng genug um den entblößten Hals geschlungen werden. Die meisten Kostümjacken stehen zwischen dem englischen und dem französischen Stil. Eigentlich gehören sie weder dem einen noch dem andern an, und haben von dem einen die langen, engen Aermel, den strengen Schoß und vom anderen den legeren Schnitt des Rumpfes entlehnt. So ist ein neues Genre zustande gekommen, das mit und ohne Gurt gearbeitet, gut zu der Schlankheit der modernen Frau paßt. An kühlen Tagen zeigen sich all die hübschen neuen Flauschcapes und die Brunnenmäntel als praktisch und angenehm. Die Capes sind sehr weit geschnitten und außerordentlich weich und schmiegsam. Die Mäntel haben einen langen Schulterkragen, sie reichen kaum bis ans Knie, und das Capouchon läßt das Prinzip der Etagen stark hervortreten. Bei allen Toiletten fast begegnen wir dieser Art von Stufenbahnen. Zuweilen sind die Etagen zackenartig wie ein Lampenschirm ausgebogt, so daß man allmählich zu einem Tönnchen anschwillt, womit in reizvollem Kontrast die untere enge Linie steht. Die langen Ueberkleider stehen ein bischen wie ein Reifrock ab, oder sie laufen in durch Bleiplomben beschwerten Zipfeln aus, die der Wind zu einem Ballon aufbauschen kann, und die bei Windstille hin und her pendeln. Die Aermel des Abendkleides sind wieder ganz kurz. Sie sind bei Seidenkleidern aus Tüll gearbeitet, über den dann der Stoffärmel kraus, lose, unten ein wenig weit arrangiert wird. Der Hals bleibt frei, aber eine Spitzenrüsche, ein Medicikragen erhöht die rückwärtige Linie der Taille, und wer es liebt, kann vermittelst kleiner Stäbchen die Spitzen so anbringen lassen, daß sie auch seitlich den Hals ein wenig verschleiern.

Das schmale Samtband für den Hals darf mit Stahlpoints versehen sein und man bindet es so hoch wie möglich nach oben zu um. Jugendliche Kleider werden mit weißen Moireekragen und Westen geschmückt, noch zarter ist es, beides in Battist zu wählen, der in Uebereinstimmung mit dem Kleid farbig an den Kanten bestickt wird. Die Fülle des Stoffes, der Reichtum seines Arrangements bedingt natürlich eine geringere Aufwendung von anderem Garnierungsmaterial und nur die Taille bietet Raum dazu. Aber schon der Gürtel wieder faltet sich weich ohne Agraffe aus dem Grundstoff zusammen. Die jugendlichen Mädchenkleider zeigen allerdings Gürtel auf farbig gemalten, gestickten und gewebten Stoffen und Bändern und erzielen damit sehr reizvolle Effekte. Mit dem Taillenschluß wissen wir im Augenblick nicht recht, wo wir ihn eigentlich hin verlegen wollen, denn einmal bringen wir den die Taille markierenden Gürtel beinahe unter den Armen an, und ein andermal ist er in der Form der Baby-Blouse an einer Stelle bezeichnet, an der nach anatomischen Gesetzen schon ein anderer Körperteil seinen Platz hat. Auch die weite Blouse ist nicht mehr dernier cri. Ganz feine Schnürchen sind quer herüber in den Stoff der Taille eingenäht, die angezogen werden, sodaß eine schmale Kräuselline entsteht, und die Stoffülle eng zusammengerafft. Es ist noch ein Trost, daß man nicht gezwungen ist, jede Mode mitzumachen, und nur so weit Konzessionen zu machen braucht, daß man sich nicht in Kontrast zu ihr setzt. — Es gibt übrigens noch immer einfache, hübsche Neuheiten. Sie wirken nicht einmal modern und sind es dennoch, ohne viel Wesen von sich zu machen.

Und selbst der hypermoderne Mantel mit all seiner Rüschengarnitur, den weiten Armlöchern ohne Aermel kommt uns so bekannt vor, und wenn wir intensiv nachdenken, dann fällt uns ein, daß wir ihn schon auf dem Bild einer Tante oder Mutter gesehen haben, das im Familienalbum steckt.

Etwas absolut Neues wird eben nicht geschaffen, wenigstens nicht im Reich der Mode, und nur die geschickte Verwendung verschiedener Details läßt uns manchmal glauben, wir hätten etwas ganz Neues vor uns. Im Augenblick sind wir aber gar nicht darauf aus, „neu" zu sein, nur jung, das wollen wir gern ewig bleiben.

Hertha v. H.

Die Papiere des modernen Menschen.

Der Staatsbürger und seine Genossin setzen heute viele, viele Tausende von Federn in Bewegung, von der Wiege bis zum Grabe, in allen Berufen, bei jeder Betätigung seines Willens kommt die amtliche Beglaubigung zur Geltung. Wo so viele Schriftstücke vorhanden sind, kommt natürlich auch die Versuchung in Betracht, sie zum eigenen Besten zu korrigieren, gegen die das Strafgesetzbuch mit scharfen Bestimmungen mobil macht. Gewissermaßen ist selbst eine Banknote ein Vertrags-Instrument, denn sie sichert uns eine bestimmte Summe zu. Wer diese nachmacht oder fälscht, erhält eine besonders kräftige Straflektion.

Die Reihe der Papiere beginnt mit dem Geburtsschein über die Eintragung in das standesamtliche Register. Dann folgt der Impfschein. Es kommen die Papiere von der Schule, die Zensuren, das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis, das Abgangs-Zeugnis. Wer studiert, erhält seine Immatrikulation, die Vorlesungs-Bescheinigungen, den Doktorbrief, die Examen-Urkunden. Wer einen Beruf ergreift, bekommt den Lehrvertrag, die Zeugnisse über Gesellen- und Meisterprüfung, über den Besuch von Ausbildungs-Kursen usw. Dann stellen sich die Steuer-Zuschriften ein, die bei selbständigem Gewerbe die einzelnen Einnahme-Zweige betreffen. Die Beamten erhalten ihre Berufungen. Wichtig sind die Militär-Papiere. Die Eheschließung bringt neue standesamtliche Urkunden. Wer Hausbesitzer wird, hat mit Hypotheken, den Versicherungen aller Art zu tun, die Mietsverträge sind für Vermieter und Mieter von gleicher Bedeutung.

Der Gewerbetreibende kann sich gleich einen eigenen Aktenschrank für seine Dokumente anlegen. Da sind Anstellungs-Verträge, Lohnlisten, die sozialen Versicherungs-Schriftstücke, Arbeitslisten, gewerbepolizeiliche und berufsgenossenschaftliche Angelegenheiten, Lieferungs-Verträge, Schuld-Anerkennungen, Wechsel, Rechnungen, Schecks usw. Der Gewerbetreibende ist heute so weit, daß er schon wieder von vorn mit seinen Papieren zu arbeiten anfangen kann, wenn er glaubt, endlich zum Abschluß gekommen zu sein. Und da bei den tausend und abertausend Paragraphen der heutigen Gesetzgebung beim besten Willen nicht alle Einzelheiten im Kopf behalten werden können, gibt es auch Polizei-Mandate, Anklagen, Prozesse aller Art.

Der Staatsbürger hat seine Rechte und Pflichten, sie bringen wieder neue Papiere über Wahlrechte für Gemeinden, Städte, das Reich, für Krankenkassen, Handwerks- und Gewerbekammern, Landwirtschaftskammern, für die Religions-Gemeinde. Dazu gesellen sich die Ehrenämter als Stadtverordneter, Schiedsmann, Vormund, Schöffe, Geschworener usw., sodaß allein hiermit schon manche Stunde ausgefüllt wird. Das Testament ruht wohlverwahrt im Spinde oder an amtlicher Stelle, bis es der Totenschein zur Bekanntgabe bringt.

Arbeitsbücher, Dienstbücher, Zeugnisse sind für bestimmte Klassen die wertvollsten Papiere, Kauf- und Bau-Verträge erfordern genaue Erwägungen. Heizungs- und Beleuchtungs-Anlagen haben ihre besonderen rechtlichen Grundlagen, Vermessungen und Baukonsense unterstehen besonderen Entscheidungen.

Schmackhafte Kost

ohne teure Zutaten ermöglicht **Maggi's Würze.**

2761

Der heutigen Nummer des Blattes ist beigegeben: **„Illustriertes Unterhaltungsblatt"**, wöchentliche Sonntagsbeilage.

Täglich frisch gestochenen

Spargel

zum billigsten Tagespreise.

A. Küntzel

Leipzigerstrasse 9

Telefon Amt II, 4319

Metallbetten an Private Katalog frei

Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten

Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th. 2357

Bauschlosserei und Anschlägerarbeit

übernimmt **Joh. Viel,** Schlossermeister, Fröbelstraße 5. 2759

Lehrmädchen

für den Verkauf, mit guter Schulbildung sucht sofort

Schuhhaus Hesterheun

Leipzigerstraße 10. 2752

Ein Schülerpult sowie Waschmangel billig z. verkaufen. Leipzigerstraße 5, 1. St. 2270

Möbl. Zimmer mit separat. Eingang zu vermieten. Landgrafenstr. 20, Stb. 2783

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Marburgerstraße 6, 4. Stock. 2785

Frauenhaare

kauft zu den höchsten Preisen. 1358

Heinr. Türck, Leipzigerstraße 22.

Guterh. eis. Kinderbett mit Matr., 1,50 lang, billig abzugeben. Adalbertstraße 13, II. 2713

Fleißiges schulentlassenes **Mädchen sucht Stellung** in kleinem Haushalt. Kleine Seestraße 4, part. 2755

Bescheidene **Monatfrau** od. Mädchen gesucht. Basaltstr. 43, 2. St. Nachzufragen bis 4 Uhr nachmittags. 2756

Schulentlassenes Mädchen zu Kindern gesucht. Kurfürstenstr. 58, 1. St. 2754

Jg. Frau sucht Monatsstelle v. 10—12 Uhr vorm. Falkstr. 84, 4. St. l. 2758

Kinderwagen billig zu verkaufen. Adalbertstraße 38, 2. Stock Vdh. 2786

Fahrrad billig zu verkaufen. Jordanstraße 39, 3. Stock, Frey. 2772

Schlosserlehrling 2767

gesucht. Hugo Henniger, Clemensstr. 11.

Junger Kaufmann **sucht Nebenbeschäftigung** einige Stunden abends. Offert. unter S. S. an die Exped. d. Bl. 2757

Ein gut erhalt. **Klapp-Sportwagen** billig zu verkaufen. Grempstraße 25, Mittelbau, 2. Stock. r. 2771

Schneiderin empf. sich im Anf. von Damen- u. Kinderkleidern. Floraſtr. 22, III. r. 2715

Julius

Obernzenner

Zeil 71–79 — Frankfurt a. M.

Damen-Hemden

1.60 M. aus schwerem Cretonne mit Languetten | **2.—** M. in Ia Madapolam mit handgestickter Passe | **2.20** M. eleg. Damenhemd m. br. Stickerei-Ein- u. Ansatz

Fertige Bettwäsche

Kissen glatt und gebogt, in gutem Cretonne	85 Pf.
Kissen verschiedener Inschrift: „Schlafe wohl" etc.	1.20 M.
Paradekissen 4seitig, mit Einsatz und reichem Spitzenvolant	3.50 M.
Bettbezüge aus starkem Satin	3.50 M.
Bettbezüge aus gutem Damast	3.90 M.
Bettücher prima Halbleinen, 225 cm lang	2.35 M.
Bettücher in Elsässer Cretonne, 225 cm lang	2.70 M.
Keltertücher festoniert, mit Säumchen, 150×250 cm gross	3.40 M.
Keltertücher mit Einsatz und Spitze, 150×250 cm gross	4.— M.

Unter-Taillen

in allen Grössen **75** Pf. **mit Feston**

1.25 M. elegante Unter-Taille mit 4 Einsätzen und Stickerei

1.40 M. runder Ausschnitt mit Ein- und Ansatz und Banddurchzug

Prinzess-Röcke

für Damen gutsitzend	für Kinder in jedem Alter
6.— M.	3.— M.
8.60 M.	4.— M.
9.— M.	5.20 M.

Damen-Beinkleider

1.50 M. in stark. Cretonne, Bündchenform m. Stickerei | **1.70** M. Knieform, br. Stickerei u. Säumchenverzierung | **2.10** M. eleg. Kniehose mit br. Stickerei und Einsatz

Tisch-Wäsche

Tischtücher	Stück	2.35	2.80	3.— 3.60 M.
Servietten	Dutzend	6.50	7.40	8.30 9.50 M.

Handtücher für Zimmer u. Küchen

Weisse Handtücher	Dutzend	3.90	6.—	7.— 7.50 M.
Graue Handtücher	per Meter	40 Pf.	45 Pf.	50 Pf. 55 Pf.

Gläser-, Tassen-, Teller- u. Messer-Tücher Dutzend 3.90 4.50 4.80 5.50 6.50 7 40 M.

Veranda- u. Garten-Decken in grosser Auswahl.

Schürzen. | **Handarbeiten.**

2764

Ausschank von **Münchner Hacker- und Dortmunder Union-Bräu.**

Café Odéon

Leipzigerstrasse 45a
Familien-Café ersten Ranges
Besitzer: Berth. Mix. 2763

Schöner Billardsaal und Kegelbahn den geehrten Vereinen bestens empfohlen.

Millionen gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Kartarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten 106

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen".

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten. **Aeusserst bekömmliche und wohlschm. Bonbons.** „Feinschmeckendes Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form". Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei: Leop. Stump Leipzigerstr. 35, Ernst von Beauvais, Friesengasse 2, Karl Fröhling, Basaltstr. 1, Leipzigerstr. 8, Nauheimerstr 6, Weißfrauenstr. 2, Leipzigerstr. 62, Schloßstr. 6, Fr. Jacob, Kurfürstenplatz, Fr. Dietrichs, Stern-Apotheke, Kurfürstenplatz, Bock-Apotheke, Leipzigerstr. 65.

Wäsche zum Bügeln wird angenommen. Gardinenspannerei E. Strauß, Markgrafenstr. 9, Hths. 2298

Albert Durth

Frankfurt a. M.-West, Adalbertstrasse 5, II.

Moderne Herren-Schneiderei

1556

Lager in allen Stoffneuheiten.

Bekanntmachung

betreffend Offenlegung der Gewerbesteuerrollen für 1914.

Die Steuerrollen der vom Staate veranlagten Gewerbesteuer des Veranlagungsbezirks Frankfurt am Main für das Steuerjahr 1914 werden vom 12. bis einschließlich 18. Mai ds. Js. bei unserer Steuerverwaltung, Pauls-Platz Nr. 9, 3. Stock, Zimmer 380, in den Amtsstunden von 9—12 Uhr vormittags zur Einsichtnahme der Steuerpflichtigen offen liegen. Nur den Steuerpflichtigen selbst, die sich durch Vorlage der Gewerbesteuerzuschrift auszuweisen haben, ist die Einsichtnahme gestattet.

Frankfurt a. M., 29. April 1914.

2765 **Der Magistrat, Rechneiamt, Steuerverwaltung.**

Lehrmädchen welches die Damenschneiderei nebst Schnittmusterzeichnen gründlich erlernen will sofort gesucht. Sophienstr. 45, 1. St. l. 2766

Frau hat noch Tage frei zum waschen. Bredowstraße 7, 2. Stock, Seitz. 2768

Freie Wohnung kann ordentliches Mädchen gegen Verrichtung **2 Stunden** täglicher Hausarbeit haben. Zu erfragen Expedition d. Bl. 2769

Gemüsepflanzen aller Art nebst allen Blumenstöcken f. d. Friedhof bei P. Spahn, Ginnheimerlandstraße 58. 2770

Naturreine

Weine

Rheinweine
Moselweine
Bordeauxweine
Stärkungsweine

in jeder Preislage 2788
per Flasche von **85** Pfg. an.

William Krause

Eigene Weinkellerei
Leipzigerstrasse 11. Tel. Amt II, 2383.

Gesucht junge Friseuse, die moderne Frisur zu machen versteht, für morgens ½11 Uhr. (Nähe Barrentrappstraße.) Offerten mit Preis pro Monat unter G. F. an die Expedition d. Bl. 2787

Moden und alle Wäsche nach Maß. Spezialität: Herrenhemden. Alle neue Einsätze. Am Weingarten 10, 1. St. 2784

Nettes Mädchen aus achtbarer Familie kann das **Schneidern** gründlich erlernen. Leipzigerstraße 1, II. E. Hoffmann. 2753

Bockenheimer Volksbank.

Eing. Gen. m. beschr. H. — Elisabethenplatz 10.

Telefon Amt II No. 1956. — Postscheck-Konto 1582.

Geschäftskreis:

Annahme verzinslicher Einlagen.

Auf **Schuldscheine** mit **jährl. Kündigung** 4% per Jahr. — Im **Sparkasse-Verkehr** bei **vierteljährl. Kündigung** 3½%.
Sparbücher kostenfrei. — *Tägliche Verzinsung.*

Rückzahlung von Spareinlagen bis zu Mk. 2000 in der Regel ohne Kündigung, auf Wunsch sofort.

Ferner: **Unterhaltung provisionsfreier laufender Rechnungen für den Scheckverkehr.**
Verzinsung z. Zt. 3%, tägliche Abhebung ohne Kündigung.

Diskontierung von Wechseln.

Verwahrung u. Verwaltung, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Umwechslung von Coupons und Geldsorten. 2202

Ausschreiben von Schecks, Anweisungen und Reise-Kreditbriefen auf alle Plätze des In- und Auslandes.

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. — Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns zu erhalten

Kassa-Stunden: Vormittags von 9—12½ Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr, Samstag Nachmittags von 2—3 Uhr.

Lokal-Nachrichten.

⊸ Ein Kehrichtkastendieb. In der Nacht zum 19. Februar sah ein Schutzmann wie der in der Luisenstraße wohnende Maler Anton Söckeland zwei Kehrichtkasten, einen Eimer und eine Holzkiste, die in der Merianstraße gestanden hatten, fortschleppte. Er hielt den nicht ganz nüchternen Maler an, der erklärte, er wolle zu seiner Schwiegermutter. Der Beamte stellte die Personalien des Malers fest und sistierte ihn dann, weil Söckeland Reißaus nehmen wollte. Die Kehrichtkasten hatten mitten in der Merianstraße gestanden; wahrscheinlich hatten „Ulkbrüder" sie dorthin gestellt. Der Maler bekam eine Anklage wegen Diebstahls. Vor der Strafkammer suchte er sich mit der Ausrede zu verteidigen, er habe die Kasten mitgenommen, weil er glaubte, sie seien sein Eigentum. Er hatte nämlich genau die gleichen Kasten für sein Malergewerbe besessen, die ihm aber abhanden gekommen waren. Die Strafkammer verurteilte den schon schwer vorbestraften Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis.

⊸ Der falsche Deckoffizier. In den Straßen der Mainmetropole stolzierte bis Donnerstag ein junger Mann umher, der die Uniform eines Marineoffiziers trug. Schutzleuten, die früher bei der Marine dienten, fiel es auf, daß der Herr Kapitänleutnant nicht etwa eine Uniform am Leibe hatte, wie sie die Offiziere zu tragen pflegen, wenn sie an Land gehen, sondern der Fremde trug die Kleidung eines an Bord weilenden Marineoffiziers. Man besah sich den Herrn Leutnant einmal näher und glaubte auch sonst Gründe zu finden, die berechtigten, stark an der Echtheit des Marineoffiziers zu zweifeln. Man bat also den Deckoffizier, sich einmal mit auf die Polizeiwache zu begeben, nachdem man ihn in seinem Heim aufgesucht hatte. Und siehe, die Verdachtsmomente fanden ihre Bestätigung, denn der Held des Tages entpuppte sich als ein simpler Musiker, der gewissermaßen in einem Anfall von Größenwahn die Uniform angezogen hatte, um damit zu imponieren. Nachdem er sich genügend legitimiert hatte und festgestellt worden war, daß er weder im Fahndungsblatt, noch im Steckbrief darinsteht, entließ man den nunmehrigen Exleutnant wieder, nicht ohne ihm aber vorher die Uniform abgenommen zu haben, damit er keinen weiteren Unfug verübe. Natürlich hat das glanzvolle Auftreten noch ein Strafmandat zur Folge.

Auszug aus dem Standesamt-Register Frankfurt a. M. (Bockenheim.)

Todesfälle.

23. April. Krause, Ferdinand, Privatier, Witwer, 76 Jahre, Clemensstraße 19.
25. Wenge, Friedrich Martin, Schreinermeister, verheiratet, 70 Jahre, Elisabethenplatz 3.
25. Claar, Ludwig, Versicherungsbeamter, verheiratet, 50 Jahre, Ginnheimer Landstraße 40-42.
24. Giese, Susanne, geb. Hofmann, ohne Beruf, Witwe, 84 Jahre, Ginnheimer Landstraße 40-42.
25. Sprunkel, Maria, geb. Gunkel, ohne Beruf, verheiratet, 71 Jahre, Eberstraße 12.
29. Ritz, Christian, Gasarbeiter, verheiratet, 43 Jahre, Eberstraße 12.

Vermischte Nachrichten.

— Köln, 1. Mai. Ein Raubüberfall ist hier heute Vormittag auf den Lehrling eines hiesigen kaufmännischen Geschäfts verübt worden. Als der junge Mann bei der Deutschen Bank auf der Komödienstraße 4000 Mark abgehoben hatte, folgten ihm drei Männer. An einer Straßenecke inmitten des lebhaften Verkehrs riß einer der Verfolger ihm das Portefeuille aus der Brusttasche, während seine beiden Komplizen den Ueberfallenen zu Boden warfen. Die Straßenräuber entkamen mit ihrer Beute im Straßentreiben.

— Mainz, 1. Mai. In Eisenbahnerkreisen glaubt man, daß die Tatsache, daß die Kreuzung für Güterzüge, die bisher in Winternheim war und die mit dem heutigen Tage als Neuordnung des Sommerfahrplans nach Niederfaulheim verlegt worden ist, zu dem Eisenbahnunglück geführt hat. Es wird ferner erst jetzt bekannt, daß der Güterzug im Augenblick der Katastrophe die gleiche Fahrtrichtung hatte wie der Personenzug, daß seine Lokomotive hinten angehängt war und nach der Station zu die Güterwagen schob. Der Personenzug fuhr also von hinten auf den Güterzug auf, dessen Lokomotivpersonal sich durch Abspringen rettete. Der tödlich verunglückte Lenker der Lokomotive des Personenzuges ist verbrüht, ebenso ist der Heizer durch ausströmendes Kesselwasser stark verbrannt. Sein Zustand ist sehr ernst, doch besteht keine direkte Lebensgefahr.

— Rothemann bei Fulda, 1. Mai. Bei einem über unser Dorf ziehenden schweren Gewitter wurde die Ehefrau des Maurers Wilhelm Füller, die auf dem Felde mit Kartoffellegen beschäftigt war, durch einen Blitzstrahl getroffen und erheblich verbrannt. Auch ihr 12jähriges Töchterchen, welches bei ihr war, wurde durch den Schlag niedergeworfen und blieb einige Zeit bewußtlos liegen, jedoch ohne weiteren Schaden zu nehmen. Es konnte in das eine halbe Stunde entfernt liegende Dorf eilen und Hilfe holen. Der Arzt stellte fest, daß die Frau außer der Verbrennung weiter keinen Schaden genommen hat. Sie hat sich auch jetzt wieder ziemlich erholt.

— Breslau, 1. Mai. Auf sonderbare Weise hat der Handlungsgehilfe Paul Klapps seinem Leben ein Ende bereitet. Er hatte mehrfach Unterschlagungen verübt und fürchtete zur Rechenschaft gezogen zu werden. Er erkletterte den Mast einer elektrischen Leitung und wurde vom Strom sofort getötet.

— Beuthen, 1. Mai. Bei der Besichtigung des Regiments stürzte der Generalmajor von Neff vom Pferde und trug schwere innere Verletzungen davon.

— Hamburg, 1. Mai. Warnung vor Auswanderung nach Amerika. Nordamerika handhabt sein Einwanderungsgesetz mit solcher Härte, daß nicht eindringlich genug vor dem Zuge nach dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten gewarnt werden kann. Ein Augenzeuge erzählt der „Kreuz-Ztg." von dem Empfange der Einwanderer im Hafen von Newyork eine große Anzahl höchst beachtenswerter Geschichten. Schon bei der sehr eingehenden ärztlichen Untersuchung legen die Yankees eine verletzende Ueberlegenheit über die Einwanderer und deren Heimatländer an den Tag, obwohl sie verlangen, daß jeder Einwanderer mindestens eine Summe von 100 Mark mit sich führt. Wer die Frage, ob er schon brieflich eine Stellung angenommen habe, bejaht, wird zurückgeschickt, da Kontraktarbeiter nicht zugelassen werden; das ist namentlich für deutsche Erzieherinnen wichtig. Die Zurückgewiesenen werden auf eine Barke verladen und nach der Insel Ellis Island gebracht, dort kommen die Kranken in ein Spital, die anderen werden zu je 300 in vergitterten Räumen zusammengepfercht, wo sie auf Segeltuchpritschen schlafen. Das Essen ist reichlich, wird den Einwanderern jedoch, die wie Verbrecher mit Puffen und Scheltworten traktiert werden, von den bedienenden Mulatten in einer geradezu abscheulichen Weise vorgeworfen. Es ist empörend, daß sich Europäer in dieser Weise behandeln lassen müssen. Bei der Internationalität der Einwanderer, die oft bis zu 3000 in Ellis Island zusammen untergebracht werden, ist das Auftreten von Ungeziefer und Krankheiten unausbleiblich. Nach mehrtägigem Warten werden die Einwanderer von einer Jury nach dem Woher und Wohin ausgeforscht. Das Ergebnis dieser Erhebungen ist die Zurückweisung von 99 Prozent der Einwanderungslustigen. Dabei werden oft Angehörige derselben Familie auseinandergerissen. Ein Deutscher, der schon 13 Jahre in Newyork gelebt hatte und dort seine Familie besaß, wurde nach der Rückkehr von einer Europareise als krank nicht wieder zugelassen, da er nicht amerikanischer Bürger geworden war. Der Zurückgewiesenen, die den letzten Pfennig für die Ueberfahrt opferten, harrt in der alten Heimat das größte Elend. Die Zugelassenen aber haben in Amerika doppelt und dreimal soviel zu arbeiten wie zu Hause, und reich wird niemand mehr da drüben.

Vergnügungs-Anzeiger.

Opernhaus.

Sonntag, den 3. Mai, 7 Uhr: Amélia oder Der Maskenball. Im Abonnement. Große Preise.

Montag, den 4. Mai, 4 Uhr: Parsifal. Außer Abonnement. Große Preise.

Dienstag, den 5. Mai, 1/2 8 Uhr: Endlich allein. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 6. Mai, 1/2 8 Uhr: La Bohème. Außer Abonnement. Kleine Preise.

Donnerstag, den 7. Mai, 7 Uhr: Der Rosenkavalier. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 8. Mai, 1/2 8 Uhr: Polenblut. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.

Samstag, den 9. Mai, 1/2 8 Uhr: Sulamith. Hierauf: Der Liebhaber als Arzt. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 10. Mai, 7 Uhr: Samson und Dalila. Im Abonnement. Große Preise.

Schauspielhaus.

Sonntag, den 3. Mai, 1/2 4 Uhr: Emilia Galotti. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 7 Uhr: Die Tangoprinzessin. Außer Abonnement. Gewöhnl. Preise.

Montag, den 4. Mai, 1/2 8 Uhr: Die Kronprätendenten. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Dienstag, den 5. Mai, 8 Uhr: Heimat. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 6. Mai, 8 Uhr: Der Pfarrer von Kirchfeld. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, den 7. Mai, 8 Uhr: Wie einst im Mai. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 8. Mai, 1/2 8 Uhr: Hamlet. Im Abonnement Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 9. Mai, 8 Uhr: Androklus und der Löwe. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 10. Mai, 1/2 4 Uhr: Der alte Bürgercapitain. Hierauf: Todgeschosse. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 1/2 8 Uhr: Wie einst im Mai. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Neues Theater.

Sonntag, den 3. Mai, 1/2 4 Uhr: Die spanische Fliege. Ermäßigte Preise. — 8 Uhr: Der Juxbaron. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Montag, den 4. Mai, 8 Uhr: Die Kronbraut. Außer Abonnement. Erhöhte Preise.

Dienstag, den 5. Mai, 4 Uhr: The Merry Wives of Windsor Ermäßigte Preise. — 8 Uhr: Die Kronbraut. Abonnement A Erhöhte Preise.

Mittwoch, den 6. Mai, 8 Uhr: Königin Christine. Abonnement A. Erhöhte Preise.

Donnerstag, den 7. Mai, 8 Uhr: Königin Christine. Abonnement A. Erhöhte Preise.

Freitag, den 8. Mai, 8 Uhr: Die Kronbraut. Außer Abonnement. Erhöhte Preise.

Samstag, den 9. Mai, 8 Uhr: Die Kronbraut. Abonnement A. Erhöhte Preise.

Sonntag, den 10. Mai, 1/2 4 Uhr: Die spanische Fliege. (Fr. Volksb.) — 8 Uhr (z. 1. Male): Biedermeier. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Tel. I, 4603 **Albert Schumann-Theater** 2729

Vielseitigen Wünschen entsprechend vom 1. Mai bis incl. 12. Mai 1914, abds. 8 Uhr:

Volksvorstellung bei kleinen Preisen

Das Schicksal der Allwörden

Theaterkasse geöffnet von morgens 10 Uhr an ununterbrochen.

Im Weinrestaurant des Schumann-Theaters täglich ab abends 10½ Uhr: **Lustige Abende mit Gesang und Tanz.** Eintritt und Garderobe frei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Karl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

sinken und restlos zu bekennen, was ihres Herzens verborgenstes Wollen war. Aber dann deuchte es sie, als vernähme sie eine warnende, kühl und bedächtig klingende Stimme neben sich. Die sagte: „Törin, willst du es unmöglich machen, was du vorhast? So schweige nur und verbirg deines Planmachens wahres Gesicht. Tue heimlich, was du tun willst."

Da schwieg sie von dem, was sie seit Tagen quälte und stieß, verschloß es mit tausend Riegeln in heimlichster Seele und sagte: „Dann will ich das Warten aufgeben und nimmer auf ihn warten."

Die Bäuerin seufzte. Sie war nicht überzeugt. Sie fühlte, daß dahinter etwas ihr Verborgenes lag. Aber sie hatte nicht den Mut, dem Verborgenen nachzuspüren. Denn Sabines Gesicht war jetzt wie zu Stein erstarrt. Das Weiche, das es noch eben geschmückt, war dahin, versunken in eine unergründliche Tiefe.

Susanne Larsen erhob sich. Es war ihr zum ersten Male zum klaren Bewußtsein gekommen: sie ist nicht von deinem Blut. Das Fremde in ihr hat sich wie eine Scheidewand zwischen uns erhoben.

Dennoch fragte sie: „Und danach, Sabine? .... Ich meine, wenn ein anderer kommt und dich begehrt? Nähmst du ihn?"

Sie entgegnete: „Warum nicht, Mutter? Wenn er mir gefiele?"

Sie ekelte sich vor sich selber. Sie fühlte eine grenzenlose Scham in sich aufsteigen. Aber sie bekam sie stille und tot. Lächelte und wiederholte: „Warum nicht?"

„Sie lügt!" dachte Susanne Larsen und ging aus der Kammer. Ihr Herz tat ihr weh.

Inmitten des schmalen Raumes stand Sabine Larsen, hatte die Hände gegen die Stirn gepreßt und fühlte etwas Brennendes durch ihre Seele rinnen. „O Himmel," murmelte sie. „Wohin verirre ich mich. Ich bin grundlos schlecht geworden." Und dann warf sie sich über ihr Bett, vergrub das Gesicht in die Kissen und stöhnte: „Ich kann nicht anders. O mein Himmel, ich kann nicht anders. .... Und wenn ich sterben müßte, würde es nicht anders sein." ....

Die Dunkelheit kroch in das Gemach. Sie kam wie etwas unsagbar Trauriges, wie etwas Schweres, Müdes. Es war, als schliche sich ein mattes, schwarz verschleiertes Weib über die Schwelle.

Niemand rief nach Sabine. Sie glaubte sich allein auf der Welt. Verlassen und vergessen.

— — — — — — — — — — — — — —

Der Novembersturm fuhr über die tote Heide. Er kam klagend daher, er sang Lieder vom Vergehen und Sterben, daß einem das Herz zitterte und der Sinn traurig ward. Und das dürre Kraut neigte sich erschauernd der Erde zu und wartete auf sein Leichentuch.

Wohin war die Sonne? Wohin hatte sich das grüne Leben verkrochen? Würde es je wiederkommen? War auch die Hoffnung tot?

Letzte verspätete Zugvögel strichen in Hast über das nordische Land und sandten ihm einen schrillen Abschiedsschrei zu. Würden sie je wiederkommen?

Es war so traurig ringsum. So todtraurig. Ach, daß der Sommer so bald gestorben!

Und der Atem des Novembers hastete über die Ebene, blies die Dörfer und einsamen Gehöfte an. Von Lüttorp her kam er auf den Birkenhof zu.

Der lag in schweigender Düsternis. Seine Augen waren dunkel. Gespenstisch umrissen, leuchteten die Leiber der Birken an seinen Giebeln.

Sabine Larsen kauerte auf dem Rande ihres Bettes, und starrte in die Dunkelheit. Sie trug ihre Sonntagskleider. Neben ihr lag ein kleines Bündel, auf dem die eiskalte Rechte ruhte. Ein paar Taler Erspartes wußte sie in ihrer Kleidertasche. Ihr Körper war ohne Bewegung. Aber ihre Gedanken arbeiteten in Hast. Sie fieberten.

Eine bunte Fülle aus der Vergangenheit trugen sie hinzu. Sie türmten eine wunderliche Menge vor ihr auf. Ihr ganzes Leben auf dem Birkenhof war's ... O Himmel, so viel des Guten und Lieben! So unendlich viel! Und dazwischen ein liebes Gesicht um das andere ... Herr Sievern, der Gute. Gar seine Geige sah sie. Heinz? Ja, wie greifbar stand er vor ihr. Blickte er sie nicht todtraurig an? Und Thom Larsen. Und die gute Mutter. O Gott, sie weinte. Sie hatte beide Hände vor das Gesicht gelegt.

Sabine stöhnte auf und zitterte. Sie glitt neben dem Bett zu Boden und preßte die Stirn gegen das Holz ihrer Lagerstatt.

Wollte sie wirklich fort? Zur Nacht, heimlich? Ohne Abschied?

Sie wußte, wie schlecht sie war. Sie schämte sich vor sich selber. Sie hätte sich schlagen mögen. Sie hätte vor sich ausspeien mögen.

Immer mehr sank sie in sich zusammen. Nun glitt sie ganz hinab und lag am Boden. Ihre Stirn berührte die rauhe Diele. Sie preßte sie so hart auf, daß sie Schmerz empfand. „O Gott," betete sie, „hilf mir, zeige mir einen anderen Weg, daß ich meine Ruhe wiederfinde. Oder nimm mich von der Welt, daß es für immer zu Ende ist."

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftslokale 2c.

Laden
mit 4 Zimmerwohnung zu verm. 800 M. Näh. Werrastraße 11, 1. St. rechts. 2174

Laden mit **Wohnung** zu vermieten. Näheres Mühlgasse 19. 2175

Laden mit Wohnung zu vermieten. Mühlgasse 14a, zu erfr. im 2. Stock. 2225

Leipzigerstraße 58.
Laden zum vermieten. Näheres Nr. 54 im Laden. 2451

Laden, seither ein gutgehendes Friseurgeschäft, per 1. Juli zu vermieten. Basaltstraße 29. Näheres bei Göttmann. 2516

Kleiner Laden zu vermieten per Monat 18 M. Näheres in der Exp. d. Bl. 2554

Kleines, gutgehendes Spezereigeschäft mit anschließender 2 Zimmerwohnung billig zu vermieten. Schwälmerstraße 14, I. lks. 2452

Großer Laden, Lagerraum, Werkstatt, sehr billig zu vermieten. Näheres Ernst Jylefeld, Leipzigerstraße 82. 2669

Kleine Werkstätte oder Lagerraum per sofort zu vermieten. Näh. Basaltstraße 11. 1523

Helle Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten. Landgrafenstraße 45, parterre. 2602

Adalbertstraße 4.
Direkt an der Marktstraße
Hinterhaus part. u. 1. Stock
mit Einfahrt, Hof 2c., geeignet für **Druckerei** oder kleine Fabrik mit elektr. Licht und Kraft per Herbst für M. 1000 zu vermieten. 2517

Stallung für 4 Pferde, großer Heuboden, monatl. M. 30, per sofort zu verm. Rödelheimerlandstraße 34. Näheres im 1. Stock bei F. Becker oder im Laden. 1320

Stallung oder Garage zu vermieten. Grempstraße 21. 2077

Schöne Auto-Garage zu vermieten. Adalbertstraße 71, 1. Stock. 1618

Die **Bäckerei** in meinem Hause Markgrafenstraße 19 in Bockenheim ist zum 1. August a. c. anderweitig zu vermieten. Ch. Angersbach, Cigarrenfabrik, Offenbach am Main. 1926

Zimmer 2c.

Freundlich möbl. Zimmer
an einen Herrn zu vermieten. Clemensstraße 13a, 2. Stock. 846

2 möblierte Zimmer, Bad u. elektr. Licht, eventl. mit Pension zu verm. Rödelheimerstraße 11, I Zu erfr. Metzgerladen. 1528

Ein möbliertes Zimmer an 2 Herrn zu vermieten. Adalbertstraße 45, I. 1625

Schlafstelle zu vermieten. Große Seestraße 16, Hths. part. links. 1865

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn od. Frl. zu verm. Kaufungerstr. 18, II. b. Lehr. 2391

Schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. Leipzigerstraße 21a. Näheres im Uhrladen. 2394

Zimmer mit 2 Betten, auch einzeln, an Herrn oder Dame zu vermieten. Clemensstraße 21, parterre. 2409

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 30, 3. Stock links. 2410

Möbliertes Zimmer mit Pianino an einen besseren Herrn zu vermieten. Bockenheim, Homburgerstraße 8, parterre. 2520

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Zietenstraße 10, 1. Stock links. 2521

Einfach möbl. Zimmer per sofort oder später zu verm. Schwälmerstraße 7. 2522

Gut möbl. Zimmer sofort an bess. Herrn zu vermieten. Am Weingarten 7, I. l. 2525

Möbl. Zimmer zu vermieten an Fräulein oder Herrn. Falkstr. 58, 1. St. lks. 2526

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 48, 3. Stock. 2535

Leeres Zimmer zu vermieten. Fröbelstraße 1, part., zu erfragen 2. St. 2536

Freundliches möbl. Mansardenzimmer zu vermieten. Homburgerstr. 28, 4. St. 2537

Sehr schöne Mansarde zu vermieten. Göbenstraße 5, 1. Stock rechts. 2538

Gr. leeres Mansardenzimmer mit Ofen an Herrn oder Fräulein per sofort zu vermieten. Kiesstraße 12, Laden. 2556

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 38, Hths. 2. Stock. 2604

Möbliertes Zimmer an sol. Herrn zu vermieten. Wildungerstraße 13, 2. St. 2606

Schön möblierte Mansarde zu vermieten. Homburgerstraße 28, 2. Stock. 2608

Möblierte Mansarde zu vermieten. Kiesstraße 14, 2. Stock links. 2609

Mansarde zu vermieten.
Zietenstraße 10, 3. Stock links. 2610

Möblierte Mansarde zu vermieten. Schloßstraße 75, parterre links. 2611

Leere Mansarde zu vermieten.
Göbenstraße 3, parterre. 2637

Schönes Mansardenzimmer zu vermieten. Näheres Homburgerstraße 19, part. 2638

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Am Weingarten 11, 1. St. rechts. 2671

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Wurmbachstraße 3, 4. Stock. 2672

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 49, parterre. 2673

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Hessenplatz 6, 3. Stock rechts. 2674

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Markgrafenstraße 19, 2. Stock. 2675

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 22, Hths. 3. Stock. 2676

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 69, 1. Stock. 2677

Möbl. Zimmer und Mansarde zu vermieten. Adalbertstraße 67, 1. St. r. 2678

Möbl. Zimmer, 16 M. monatlich, sofort zu vermieten. Leipzigerstr. 98, III. l. 2679

Fein möbliertes Zimmer mit Frühstück, elektr. Licht und Bad, Monat M. 30.—. Jordanstraße 60, parterre rechts. 2680

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Juliusstraße 16, 2. Stock rechts. 2681

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Nauheimerstraße 20, 3. Stock. 2682

Schlafstelle zu vermieten.
Grempstraße 27. 2683

Schöne Mansarde an anständigen Herrn zu vermieten. Marburgerstr. 7, part r. 2694

Schön möblierte Mansarde zu vermieten. Kiesstraße 12, 1. Stock links. 2695

Möbl. Mansarde mit 2 Betten für Herrn zu vermieten. Juliusstraße 12, 1. St. 2696

Möbl. Zimmer, monatl. 18 M. mit Kaffee, sofort zu verm. Falkstr. 93, II. lks. 2697

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 27, Hinterhaus 2. St. 2698

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Basaltstraße 9, 2. Stock. 2699

Einfach möbl. Zimmer an anständ. Mann zu vermieten. Schwälmerstraße 14, II. 2700

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Schloßstraße 75, 3. Stock links. 2701

Möblierte heizbare Mansarde zu vermieten. Kaufungerstraße 14, 3. St. lks. 2702

Gut möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension preiswert zu vermieten. Jordanstraße 45, 3. Stock links. 2742

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 70, 3. St. rechts. 2743

Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. Große Seestraße 10, 3. St. links. 2744

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Ohmstraße 22, 2. Stock rechts. 2745

Sehr gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch im 1. St. zu verm. Nauheimerstr. 2. I. l. 2746

Leeres Zimmer zu vermieten.
Bredowstraße 8, part. links. 2747

Leeres Zimmer zu vermieten.
Rödelheimerlandstr. 28, 2. St. lks. 2748

1 Zimmer, sep., part., mit Wasser und Kloset an einzelne sol. Person zu vermieten. Grempstraße 29, Laden. 2749

Möblierte Mansarde zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 34, 3. St. links. 2750

Saubere Schlafstelle zu verm., per Woche 2 Mk. Bredowstraße 9, 3. St. lks. 2751

Möblierte Mansarde zu vermieten. Näheres Expedition des Blattes. 2773

Schöne Mansarde zu vermieten, 2.50 M. per Woche. Göbenstraße 13, III. r. 2774

Schöne Mansarde an anständige Frau oder Mädchen zu vermieten. Jordanstraße 39, 3. Stock. Frey. 2775

Freundlich möbliertes Zimmer an ruhigen Herrn zu vermieten.
Göbenstraße 21, III. Greimel. 2776

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Am Weingarten 7, 1. Stock rechts. 2777

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Bredowstraße 7, 2. Stock. Seitz. 2778

Schönes Zimmer zu vermieten.
Sophienstraße 33, 1. Stock. 2779

Sch. mbl. Zimmer s. W. m. Klavierben. b. 15. Mai zu verm. Am Weingarten 10, I. 2780

Schön möbl. Zimmer preiswert zu verm. Scheidt, Leipzigerstraße 31, 2. St. 2781

Gut möblierte Mansarde zu vermieten. Am Weingarten 5, 1. St. rechts. 2782

☞ Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag.

Wer leiht 100 Mk. gegen pünktliche monatliche Rückzahlung und hohe Zinsen? Off. u. W. M. an die Exp. d. Bl. 2712

Vertreter gesucht.

Alte große **Feuerversicherungs-A.-G.** sucht **tätige** solvente Persönlichkeiten als Vertreter. Hohe Provision und fester monatlicher Zuschuß. Offert. sub. J. **3461** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Frankfurt a. M.** 2624

Matratzen und Polstermöbel
werden prompt und fachgemäß aufgearbeitet. Fr. Burghardt, Frankfurt a. M., Kirchplatz 5. Telefon Amt II, Nr. 4182 kann benutzt werden. 2650

Schöne moderne **3 Zimmerwohnung** (Sonnenseite) mit Bad, Gas u. elektr. Licht, sowie all. Zub. p. 1. Juli M. 620.— zu verm. Näheres Schloßstraße 19, part. rechts. 1496

Frau zum Waschen und Putzen gesucht. Zietenstraße 13, 2. St. rechts. 2740

Schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Rödelheimerstr. 6, I. l. 2739

Emilie v. Kotarski, Sophienstr. 45, I.
schräg gegenüber der neuen Liebig-Oberrealschule

Robes und Konfektion

tadellose Maßanfertigung von **Roben** aller Art in hervorragender Leistung und eleganter chicer Ausführung bei solidesten Preisen.

18jährige Selbständigkeit. — Auf Fachschulen diplomiert.

Anschließend an mein Atelier für feine Maßarbeit erteile ich auch

Zuschneidekurse und Unterricht in Schnittmusterzeichnen

nach meinem eigenen leichtfaßlichen System.

Während dieser Zeit haben die Damen Gelegenheit, unter meiner persönlichen Leitung selbständig für ihren eigenen Familienbedarf zu arbeiten.

Prospekte gerne zu Diensten.

Damen, welche ihre Garderobe selbst anfertigen wollen, können Schnittmuster genau nach ihrer Figur angefertigt, sowie ihre Stoffe zugeschnitten bekommen. 2201

Bekanntmachung.

I. 3½% Anleihe der Stadt Frankfurt a. M.
Hauptanleihe der vormaligen Stadt Bockenheim.
25. Ziehung 22. April 1914. Auszahlung 31. Dezember 1914.

Gezogen wurden:

Zu 2000 M. Nr. 1 5 18 19. — **Zu 1000 M.** Nr. 38 39 89 171 188 277 319 374 457 485. — **Zu 500 M.** Nr. 271 287 345 373 395 396 399 442 467 493 538 540 601 659 673 681 739 773. — **Zu 200 M.** Nr. 8 19 63 103 137 195 209 261 263.

II. 3½% Anleihe der Stadt Frankfurt a. M.
Wasserwerks-Anleihe der vormaligen Stadt Bockenheim.
24. Ziehung 22. April 1914. Auszahlung 31. Dezember 1914.

Gezogen wurden:

Zu 2000 M. Nr. 24 50. — **Zu 1000 M.** Nr. 24 26 49. — **Zu 500 M.** Nr. 27 76 88 165 176 190 226 251 267 301 305 396. — **Zu 200 M.** Nr. 16 22 27 32 95.

Die Kapitalbeträge, deren Verzinsung nur bis zu den vorgenannten Auszahlungsterminen erfolgt, können gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen nebst zugehörigen Zinsscheinen (Koupons) und Erneuerungsscheinen (Talons) bei unserer Stadthauptkasse, **für die beiden Anlehen der ehemal. Stadt Bockenheim** auch bei der Mitteldeutschen Kreditbank hierselbst sowie bei dem Bankhause August Mannheimer in Colmar und bei der Aktiengesellschaft für Boden- und Kommunalkredit in Elsaß-Lothringen in Straßburg i. E., erhoben werden.

Bei dieser Gelegenheit machen wir die Besitzer von Frankfurter Stadt-Obligationen auf das bei dem Rechnei-Amt eingerichtete **Stadtschuldbuch** aufmerksam. Schuldverschreibungen der Stadt Frankfurt a. M. können unter Hinterlegung bei der Stadthauptkasse in das Stadtschuldbuch eingetragen werden. Die Stadt besorgt alsdann **die gesamte Verwaltung** der hinterlegten Stadtobligationen, einschließlich **Kontrolle der Verlosung, Uebermittelung der Zinsen u. s. w. Auf Antrag wird aus den fälligen Zinsen auch die Zahlung der Steuern bewirkt.**

Verwaltern von Kassen-, Mündel-, Stiftungs- und ähnlichem Vermögen ist die Benutzung des Stadtschuldbuchs von ganz besonderem Vorteil. Ueber den Inhalt des Schuldbuchs ist das gesamte mitwirkende Personal dienstseidlich zu strengster Geheimhaltung verpflichtet. Die Gebühr ist eine **einmalige** und beträgt 50 Pfg. für je 1000 Mark. Nähere Auskunft erteilt die Stadthauptkasse, Rathaus Nordbau, Paulsplatz 9. 2762

Frankfurt a. M., den 22. April 1914 **Magistrat. Rechnei-Amt.**

Dampfwaschanstalt Gebr. Vogel

FRANKFURT a. M., Rödelheimer Landstr. 21

Telephon Amt II, 2067. Telephon Amt II, 2067.

Haushaltungswäsche jeder Art
(weiss und bunt). 1903
Berechnung nach dem Trockengewicht (pfundweise).

Nasswäsche :-: Trockenwäsche :-: Mangelwäsche.

Sorgfältige Ausführung. Schonendste Behandlung.

Garantiert ohne Chlor.

Lieferzeit: 2—3 Tage. Lieferzeit: 2—3 Tage.